

Protokoll

der

**7. Regionalen Bildungskonferenz des Kreises Warendorf
am 28.01.2016 im Berufskolleg Beckum des Kreises Warendorf**





Tagesordnung:

- ab 13:00 Laufcafé durch die Ausstellung „anders? cool!“ in der Schulstraße des Berufskollegs Beckum
- 14:00 Begrüßung durch Kreisdirektor Dr. Börger und Oberstudiendirektor Erwin Wekeiser
- 14:15 **Zuwanderung – Maßnahmen zur Unterstützung der Schulen durch das Ministerium für Schule und Weiterbildung (MSW) und die Bezirksregierung Münster**
Abteilungsleiter Wolfgang Weber
Schule, Kultur und Sport der Bezirksregierung Münster
- Beschulung von Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteigern im Kreis Warendorf**
Schulrat Dirk Haupt, Schulamt für den Kreis Warendorf
- Fragerunde
- 15:15 Seminare
- (1) Frühkindliche Bildung und Integration
 - (2) Sprache als Zugang zur (Schul-)Bildung – Alphabetisierung, kultur- und sprachsensibler Unterricht
 - (3) Flucht und psychische Gesundheit - wie können Schulen und andere Bildungseinrichtungen unterstützen?
 - (4) Außerschulische Bildung in der Flüchtlingsarbeit: offene Kinder- und Jugendarbeit sowie Vereine und Verbände als Motoren der Integration
 - (5) Berufs- und Studienorientierung für jugendliche Migrantinnen und Migranten
 - (6) Weiterbildung, Qualifizierung und Spracherwerb im Erwachsenenalter – das Recht auf Bildung ein Leben lang
- 17:30 Ergebnisrunde in der Aula
- 17:45 Schlussworte zur Bildungskonferenz 2016

Begrüßung

Kreisdirektor Dr. Heinz Börger, Kreis Warendorf



(Es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrte Damen und Herren,

zur 7. Regionalen Bildungskonferenz des Regionalen Bildungsnetzwerkes Kreis Warendorf begrüße ich Sie hier im Berufskolleg Beckum ganz herzlich.

Ich freue mich sehr, dass so viele interessierte Gäste unserer Einladung mit dem Titel „Bildung als Schlüssel zur Integration“ gefolgt sind und sich für eine diesbezügliche Weiterentwicklung des Bildungsnetzwerkes im Kreis Warendorf engagieren. Ist doch die Regionale Bildungskonferenz das Herzstück des Netzwerkes, in dem sich alle gesellschaftlichen Gruppen der Bildungslandschaft zusammen finden und ihr spezielles Fachwissen zur Verfügung stellen, um gemeinsame Lösungsansätze für aktuell drängende Fragen zu finden.

Ganz besonders willkommen heißen möchte ich Herrn Wolfgang Weber als Leiter der Abteilung Schule, Kultur, Sport der Bezirksregierung, bei dem ich mich bereits an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich dafür bedanken darf, dass er

gleich im Anschluss zum Thema „Zuwanderung und Unterstützung der Schulen durch Ministerium und Bezirksregierung“ referieren wird.

Begrüßen darf ich auch Herrn Regierungsschuldirektor Herrn Klaus Pläger, der die obere Schulaufsicht im Lenkungs-kreis unseres Bildungsnetzwerkes vertritt.

Ebenfalls als Vertreterin und Vertreter der Bezirksregierung Münster darf ich als Gäste Frau Lange-Werring, Frau Schmidt, Herrn Schade, Herrn Ruhwinkel und Herrn Wolter sowie Frau Sowa-Dingemann und Herrn Uetz, begrüßen, die für die Koordination der Regionalen Bildungsnetzwerke auf Bezirksebene zuständig sind.

Auch darüber, dass Frau Jutta Brambring und Herr Dirk Haupt vom Schulamt für den Kreis Warendorf hier anwesend sind, freue ich mich sehr.

Vielen Dank auch an Herrn Haupt, dass er uns nachher Fakten und Hintergründe zur Beschulung von Seiteneinsteigern im Kreis Warendorf präsentieren wird.

Ein herzliches „Willkommen“ auch Herrn Martin Thormann, Herrn Michael Jathe und Herrn Norbert Morfeld als Vertreter der Bürgermeister der Städte Warendorf und Oelde sowie der Gemeinde Wadersloh.

Herzlich begrüßen möchte ich ferner weitere Vertreterinnen und Vertreter der kreisangehörigen Städte und Gemeinden, insbesondere die Leiterinnen und Leiter der Schulämter, die mit dem heutigen Thema „Flüchtlinge“ vor Ort tagtäglich umgehen.



Selbstverständlich freue ich mich auch, Frau Margarethe Münstermann als Vertreterin der Wirtschaft und Frau Martina Laufkötter als Vertreterin der Agentur für Arbeit hier anwesend zu sehen.

Das gleich gilt selbstverständlich für die Vertreterinnen und Vertreter der Kammern, der Einrichtungen der Aus- und Weiterbildung und den zahlreichen Vertreterinnen und Vertretern der Schulen im Kreis Warendorf.

Last, but not least, darf ich auch die Vertreter der Schulpflegschaften und der Elternräte der Kindertagesstätten begrüßen.

Seien Sie alle herzlich willkommen!

Meine Damen und Herren,

Die Regionale Bildungskonferenz hat sich bereits in den vergangenen Jahren immer mit inhaltlichen Schwerpunkten befasst, die in der Bildungsregion Kreis Warendorf besondere Herausforderungen darstellten. U.a. waren dies die Themen „Sprachbildung“, „Übergang Schule-Beruf“, „Schule und Jugendhilfe“ und „MINT-Förderung“. Ich darf Ihnen versichern, dass der Lenkungskreis und das Regionale Bildungsbüro diese Schwerpunktsetzungen in ihrer Arbeit auch weiterhin verfolgen.

Einen groben Überblick über das, was in den letzten 12 Monaten geleistet wurde, gibt Ihnen das Regionale Bildungsbüro mit seinem Arbeitsbericht, den Sie hier auch ausgelegt vorgefunden haben.

Aktuell steht unser Land und unsere Gesellschaft jedoch vor einer einzigen großen Herausforderung, die alle zuvor genannten Bereiche überlagert: die Aufnah-

me und Integration von Zuwanderern und speziell von Flüchtlingen.

Am Anfang dieser Entwicklung stand und steht sicherlich die Sicherstellung der Grundbedürfnisse, Wohnraum zur Verfügung zu stellen und diese Menschen mit dem Nötigsten zu versorgen – Integration aber geht weit darüber hinaus.

Ich weiß, dass Sie alle bereits mit großem Einsatz dabei sind, die drängendsten Probleme – vor allem direkt vor Ort – zu lösen und dass es bereits gute und zielführende Lösungsansätze gibt.

Es gibt aber sicherlich vor allem an den Stellen noch viel zu tun, wo gemeinsames und abgestimmtes Handeln in Netzwerken und über die Grenzen von einzelnen Institutionen und Einrichtungen hinaus gefragt ist.

Deshalb hat sich der Kreis Warendorf auf den Weg gemacht, ein Flüchtlingskonzept zu entwickeln, in dem die maßgeblichen Themen rund um Zuwanderung und Integration, Wohnen und Sicherheit, Gesundheit und interkulturelle Kompetenz, aber auch Fragen der Rückführung von Menschen in ihre Heimatländer aufgegriffen und in verbindliche Zielsetzungen, Maßnahmen und Projekte münden sollen.

Der Kreistag hat dazu am 23.10.2016 beschlossen:

Die Verwaltung wird beauftragt, in Kooperation mit den Städten und Gemeinden ein Flüchtlingskonzept für den Kreis Warendorf zu erstellen.

Die Problematik der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge, Beschulung, Sprachbildung und Berufsausbildung sind feste Bestandteile dieses Konzepts und lassen sich alle unter dem Leitgedanken „Bildung als Schlüssel zur Integration“ subsummieren.



Deshalb wollen wir uns auch in unserer diesjährigen Bildungskonferenz ausführlich damit beschäftigen, wie die Integration dieser Menschen gelingen kann und wie die Bildungsregion Kreis Warendorf aufgestellt sein muss, damit sich vor allem jungen Menschen Chancen in diese Richtung eröffnen.

In sechs Seminaren entlang der Bildungskette – von der frühkindlichen Bildung bis zur Integration in den Arbeitsmarkt – soll dieser Frage nachgegangen werden und sollen Strategien und Handlungsempfehlungen für erfolgreiche Bildungsbiographien entwickelt werden.

Ich möchte Sie ermuntern, sich in diesen Seminaren aktiv einzubringen. Ihre Arbeit dort wird dafür sorgen, dass in das Flüchtlingskonzept des Kreises die breit gefächerten und unterschiedlichsten Erfahrungen, Kompetenzen und Sichtweisen der hier in der Regionalen Bildungskonferenz versammelten Fachleute und Spezialisten einfließen können.

Lassen Sie uns gemeinsam nach Wegen und Möglichkeiten suchen, die Potenziale der Zuflucht Suchenden zu erkennen, zu fördern und letztlich auch zu nutzen. Grundvoraussetzung für eine solche Entwicklung und Entfaltung, ist – ich wiederhole mich an dieser Stelle gern - Bildung und nochmals Bildung.

Im Spannungsfeld zwischen Sprachbarrieren und zunehmend spezialisierten Arbeitsplätzen sind grundlegende Maßnahmen wie Sprachkurse und arbeitsplatzbezogene Qualifizierungen sowie eine kompetenzorientierte Beschulung für jedes Kind und jeden Jugendlichen wesentliche Voraussetzungen für Teilhabe und gesellschaftliche Integration.

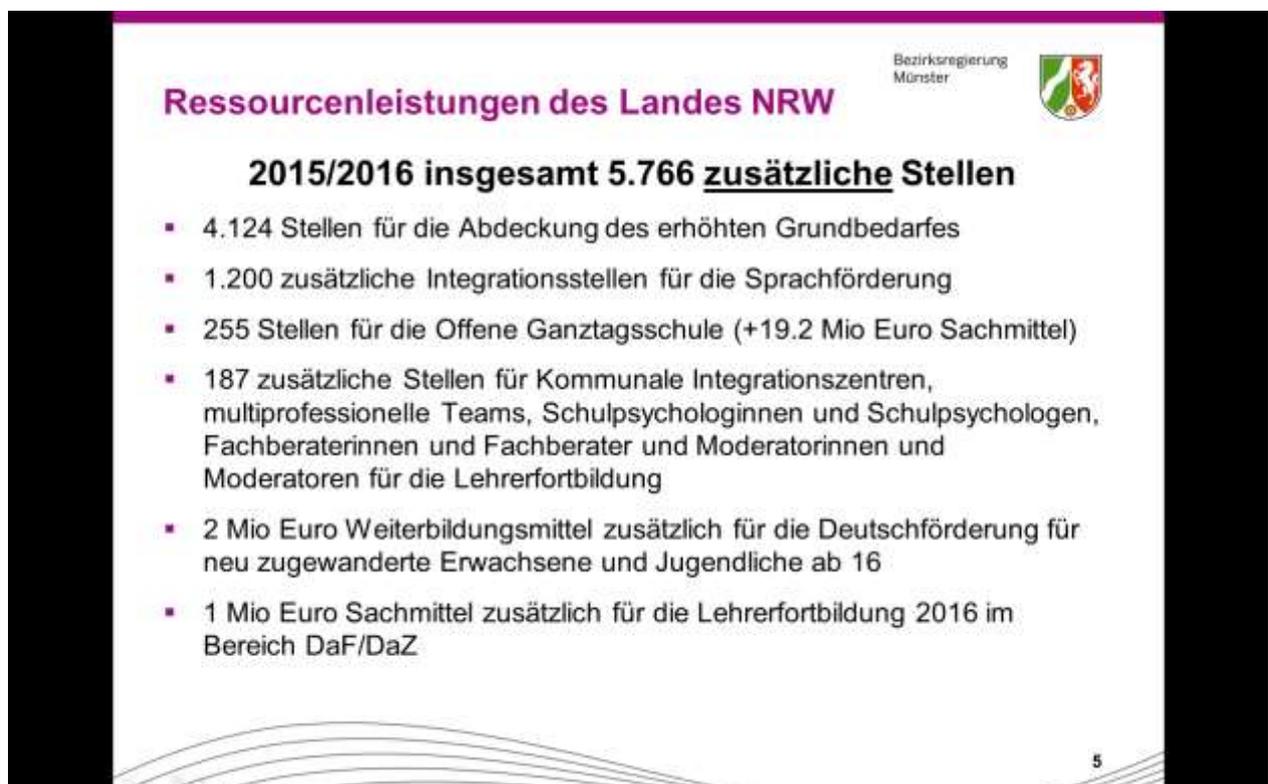
Wie diese gelingen kann, meine Damen und Herren, wird sicherlich gleich in den Seminaren spannend und hoffentlich ergebnisreich diskutiert.

Ich wünsche uns allen eine erfolgreiche 7. Regionale Bildungskonferenz, hoffe auf viele Anregungen von Ihrer Seite und übergebe nun das Wort an Herrn Weber.

1. Zuwanderung – Maßnahmen zur Unterstützung der Schulen durch das Ministerium für Schule und Weiterbildung (MSW) und die Bezirksregierung Münster



Wolfgang Weber, Leiter der Abteilung Schule, Kultur und Sport der Bezirksregierung Münster stellt rechtliche Grundlagen zur Beschulung von neu Zugewanderten und die Ressourcenleistungen des Landes Nordrhein-Westfalen vor.



Bezugsregierung
Münster

Ressourcenleistungen des Landes NRW

2015/2016 insgesamt 5.766 zusätzliche Stellen

- 4.124 Stellen für die Abdeckung des erhöhten Grundbedarfes
- 1.200 zusätzliche Integrationsstellen für die Sprachförderung
- 255 Stellen für die Offene Ganztagschule (+19.2 Mio Euro Sachmittel)
- 187 zusätzliche Stellen für Kommunale Integrationszentren, multiprofessionelle Teams, Schulpsychologinnen und Schulpsychologen, Fachberaterinnen und Fachberater und Moderatorinnen und Moderatoren für die Lehrerfortbildung
- 2 Mio Euro Weiterbildungsmittel zusätzlich für die Deutschförderung für neu zugewanderte Erwachsene und Jugendliche ab 16
- 1 Mio Euro Sachmittel zusätzlich für die Lehrerfortbildung 2016 im Bereich DaF/DaZ

5

2. Beschulung von Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteigern im Kreis Warendorf



Im Anschluss daran stellt Schulrat Dirk Haupt die aktuellen Zahlen zur Beschulung von Seiteneinsteigern im Kreis Warendorf – aufgeschlüsselt nach Kommunen und Schulformen – vor.

In einer Fragerunde stehen Wolfgang Weber, Dirk Haupt und Walter Ruhwinkel den Fragen aus dem Auditorium Rede und Antwort.



3. Seminare

In sechs Seminaren wurden Fragen zur Integration und individuellen Förderung entlang der gesamten Bildungsbiographie erörtert.

(1) Frühkindliche Bildung und Integration



Das Seminar 1 wurde vom Leiter des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien moderiert. Eine kleine Gruppe befasste sich hier mit den Fragen zur frühkindlichen Bildung und Integration.

Als Stolpersteine wurden an diesem Seminartisch mangelnde zeitliche Ressourcen, Zuständigkeitskonflikte, Vorschriften und Auflagen sowie ein Mangel an materiellen Ressourcen genannt.

Außerdem hob die Gruppe in der Seminardokumentation hervor, dass

- frühe Bildung
- schulische Bildung
und
- außerschulische nonformelle Bildung

gleichbedeutend nebeneinander stehen bzw. idealerweise miteinander verzahnt werden sollten.

Unser Leitziel: Frühkindliche Bildung als Schlüsselprozess menschlicher Entwicklung in differenzierter Form allen Kindern (mit Migrationshintergrund) frühzeitig zugänglich zu machen



Meilensteine - unsere Schritte auf dem Weg zum Ziel

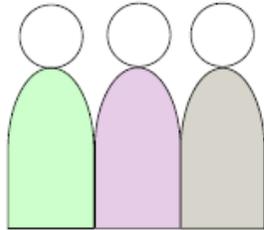
- Gleichbedeutung von:
- Früher Bildung
 - Schulischer Bildung
 - Außerschulischer nonformeller Bildung

4. Teilziel: nachhaltige professionsübergreifende Netzwerke etablieren und sichern
Maßnahmen/Programme: Koordination von Haupt- und Ehrenamtlichen; Netzwerkressourcen zur Verfügung stellen (Koordination)

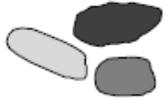
3. Teilziel: relevante Übergänge identifizieren und gestalten (insbesondere KiTa-Schule)
Maßnahmen/Programme: Schnittstellen ausgestalten; Bildungsdokumentation; Prozesse begleiten

2. Teilziel: Reflexion und Weiterentwicklung der bestehenden Konzepte
Maßnahmen/Programme: Erfahrungswissen transferieren; Forschungsergebnisse zugänglich machen (z.B. KI); Fachberatung und kultursensible Fortbildung; kultursensible Arbeitsformen entwickeln

1. Teilziel: Realisierung von Formen aufsuchender Elternarbeit und Elternbeteiligung
Maßnahmen/Programme: Befähigung zur Elternverantwortung: Fördern und Fordern



Stolpersteine



- 1) **Mangelnde zeitliche Ressourcen**
- 2) **Zuständigkeitskonflikte**
- 3) **Vorschriften und Auflagen**
- 4) **Mangelnde materielle Ressourcen**

(2) Sprache als Zugang zur (Schul-)Bildung – Alphabetisierung, kultur- und sprachsensibler Unterricht



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Seminars waren Schulleitungen und Lehrkräfte aus unterschiedlichen Schulstufen/-formen, Schulverwaltungen, Vertreter der Bezirksregierung Münster

Die Themen und Inhalte dieses Seminars umfassten:

- Handlungsfelder des Kommunalen Integrationszentrum des Kreises Warendorf – insbesondere Erläuterung der sprachbildenden Projekte des KI im Bereich der interkulturellen Schul- und Unterrichtsentwicklung
- Kurze Vorstellung des Konzeptes zur Durchgängigen Sprachbildung (Gesamtkonzept sprachlicher Bildung mit dem Ziel, Schüler/innen während ihrer gesamten Bildungsbiografie zu fördern und zu fordern, dabei möglichst viele Kooperationspartner einzubinden und Bildungssprache in allen Fächern systematisch zu vermitteln, d.h. grundsätzlich sprachsensibel zu unterrichten)
- Vorstellung einer geplanten Qualifizierungsreihe bestehend aus 9 Modulen zu ausgewählten Bereichen der interkulturellen Schul- und Unterrichtsentwicklung (Umgang mit Fremdheitserfahrung – rechtliche Rahmenbedingungen – Didaktik DaZ/DaF – Diagnostik – Alphabetisierung – Seiteneinsteigerunterricht – Sprachsensibles Unterrichten – Durchgängige Sprachbildung – Interkulturelle Schulentwicklung I/II)

Vorgesehen für die Arbeitsphase war:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen ausgehend von ihren Bedarfen an ihren Schulen gemeinsam mit Vertretern der Schulverwaltungen und der Bezirksregierung – Basis Konzept der Durchgängigen Sprachbildung und KI-Angebote - Leit- und Teilziele für die Bildungskonferenz formulieren.

In dem Austausch im Plenum wird die große Not der Schulen deutlich: Lehrerinnen und Lehrer sind bei der Beschulung der Seiteneinsteiger täglich neuen Herausforderungen ausgesetzt. Es gibt keine Planungssicherheit bzgl. der steigenden Zahlen. Es fehlen nicht



nur qualifizierte Lehrkräfte, sondern auch finanzielle Ressourcen und Unterrichtsräume für die neuen Schülerinnen und Schüler.

In der Diskussion an diesem Seminartisch wurde deutlich, dass die Schulen im Kreis sich an sofortiger, niedrigschwelliger Unterstützung interessiert sind und insbesondere zusätzliche Ressourcen personeller und/oder finanzieller Art zur Verfügung gestellt bekommen möchten.

Die von Seiten des Kommunalen Integrationszentrums (KI) angedachte modulare Qualifizierungsreihe rund um interkulturelle Schulentwicklung, sprachsensibles Unterrichten und Sprach- sowie Alphabetisierungskurse wurde in diesem Seminar vorgestellt. Die Schulvertreterinnen und -vertreter zeigten jedoch wenig Interesse an einer langfristigen und auf Basis von Nachhaltigkeit konzipierten Qualifizierungsmaßnahme teilzunehmen.

Auch kurzfristige planbare eintägige Fortbildungsangebote (z. B. Alphabetisierung, Seiteneinsteigerunterricht) des KIs stoßen auf wenig Resonanz.

Folgende Wünsche/ Ideen werden von einzelnen TN geäußert:

- Theaterspiel als zusätzliche Möglichkeit, um Sprachkompetenz zu erwerben/ zu erweitern
- Materialkisten für Lehrkräfte
- Stärkere Einbindung des Ehrenamtes bei der Beschulung von neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern
- zusätzliche, qualifizierte Lehrkräfte, die kurzfristig eingesetzt werden können.

Über konkrete Zielformulierungen im Sinne der Bildungskonferenz konnte leider nicht abgestimmt werden.

Über die o.g. modulare Qualifizierungsmaßnahme wird im Gespräch zwischen KI und Schulaufsicht erneut zu entscheiden sein.

Das KI wird unabhängig davon, seinem Auftrag folgend, Fortbildungen anbieten, insbesondere dann, wenn Schulen diesen Bedarf ausdrücklich melden. Weiterhin wird das KI – wie bisher – die sprachbildenden Projekte ausbauen, evaluieren und ggf. konzeptionell überarbeiten und weiterentwickeln. Darüber hinaus steht das KI weiterhin den Schulen in beratender Funktion zur Verfügung.

(3) **Flucht und psychische Gesundheit - wie können Schulen und andere Bildungseinrichtungen unterstützen?**



Seminarleiterinnen: Miriam Meinert/Janina Vejvoda (Schulpsychologische Beratungsstelle)

Ablauf:

- 1) 20 Minuten Vortrag mit den Themen: Was ist psychische Gesundheit? Was sind Schutzfaktoren, um die psychische Gesundheit aufrecht zu erhalten? Was sind Risikofaktoren, wodurch psych. Erkrankungen entstehen könnten? Was sind Risikofaktoren im Speziellen für Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrungen?
- 2) Erarbeitungsphase Brainstorming in Einzelarbeit, Gruppenarbeit in Vierergruppen, Plenum

Leitziel: *Die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen mit Fluchterfahrungen*

Diskutierte Teilziele:

- **Sicherheit und Stabilität:** Dieses Teilziel wurde von den Teilnehmern als am Wichtigsten angesehen (als Basis für Kinder und Jugendlichen mit Fluchterfahrungen). Unter *Sicherheit und Stabilität* wurde von den Teilnehmern verstanden: sichere Bezugspersonen haben, einen festen Tagesablauf, klare Regeln, Unterstützung durch Peers, stabiles Umfeld schaffen...
- **Kind sein dürfen:** Erwachsene übernehmen Verantwortungen, Kinder müssen nicht alles managen (z.B. nicht dolmetschen in schwierigen Gesprächen) , altersentsprechende Angebote sollen geschaffen werden
- **Kennenlernen** auf verschiedensten Ebenen
- **Einbeziehung der Schüler** (Nicht nur auf Erwachsenenenebene Unterstützung anbieten) → dieser Punkt wurde vor allem von einem Schülervertreter genannt und von den Erwachsenen als wichtig anerkannt. Er sagte, dass man viel auf Erwachsenenenebene plane, aber man auch die Mitschüler mit einbinden müsse.
- **Haltung der Akzeptanz und Wertschätzung**



Diskutierte Maßnahmen/Programme an diesem Seminartisch:

- Patenprogramme: Wichtig ist ein fester Ansprechpartner im Sinne einer Bezugsperson, aber: die Autonomie des neu Zugewanderten muss weiterhin anerkannt und gewahrt bleiben! Patenmodell sind z.B. Schüler für Schüler, Klasse für Klasse, aber auch Eltern für Eltern denkbar.
- Sensibilisierung der Lehrerschaft: durch Fortbildung/Ausbildung z.B. durch Schulpsychologie oder andere zum Thema psychische Gesundheit
Als problematisch wurde aus dem Seminar heraus angemerkt, dass zu viele Themen für Lehrpersonen wichtig seien (Inklusion, fachspezifische Fortbildungen etc.) und dass sich Lehrerinnen und Lehrer nicht in allen Themen fortbilden können.
Wichtig ist der Hinweis, dass psychische Gesundheit ein Querschnittsthema ist, das alle Schülerinnen und Schüler sowie den Lernort Schule betrifft (pädagogische Grundhaltung). Eine weitere Idee hierzu waren Multiplikatoren: Fortgebildete Personen an der Schule, die zu dem Thema ansprechbar sind (z.B. Schulsozialarbeiter, Beratungslehrer, andere interessierte Lehrer...).
- Qualifizierung/Beratung der Lehrer/innen im Hinblick auf sensibles Vorgehen
- Auch Informationen/Fortbildung der Schüler zum Thema psychische Gesundheit (z.B. als Thema des Unterrichts, Projektwochen...)
- Feste Bezugsperson bieten (z.B. Klassenlehrer, Schulsozialarbeiter...)
- Möglichst frühe Anbindung der Kinder an eine „Stammklasse“
- Willkommenskultur, Begrüßung, Aufnahme
- Vernetzung der Angebote im Kreis, Zusammenarbeit zwischen Familien/Ämtern und Schule
- Personen mit Erfahrungen zu den Kulturen in den Prozess integrieren
- Einführung in die Gesellschaft/deutsche Kultur um eine weniger fremde Atmosphäre zu schaffen/ mit Ritualen vertraut machen
- Einbeziehung der Eltern der Geflüchteten: diesen auch Sicherheit und Stabilität vermitteln z.B. durch Erklärung der deutschen Kultur, Infos darüber was in der Schule passiert, wichtigste Regeln der Schule (z.B. 5 Stück in 10 wichtigste Sprachen übersetzen lassen)...
- Ortsnahe Beschulung, um auch Kontakte im eigenen Sozialraum aufbauen zu können
- Beziehungsaufbau im Klassenverband durch Aktionen und Gespräche (auch Wichtigkeit des Sportunterrichts: Nonverbale Kommunikation möglich)
- Beziehungsaufbau in (Sport)vereinen ermöglichen, altersgerechte Angebote
- Soziale Unterstützung im außerschulischen Umfeld /soziale Teilhabe
- Begegnungen auf verschiedenen Ebenen/zwischen verschiedenen Personengruppen ermöglichen
- Konstante Peergroups ermöglichen
- Sprachförderung ermöglichen
- Geflüchtete Kinder und Jugendliche als Experten für ihr Heimatland auch den Anderen kulturelle Unterschiede erzählen lassen
- Rückzugsräume in Schule (für alle Kinder wichtig!) schaffen
- Wohnraum schaffen
- Aufnahme der Kinder in die OGS
- Zunächst „praktisches Lernen“ ermöglichen



- Gelder über Spenden, Bildungs- und Teilhabepaket
- Interkulturelle Trainings anbieten, gemeinsame kulturelle Veranstaltungen planen
- Erhalt der psychischen Gesundheit der Lehrkräfte durch Supervision. Beratung
- Schulinitiativen

Diskutierte Stolpersteine:

- Problem der Fluktuation von Lehrern und Betreuern
- Ungewissheit des Status ist belastend für Lehrkräfte und Schüler
- Mangelnde Aufklärung und Erfahrung der deutschen Kinder und Jugendlichen
- Entstehung von Konkurrenzdenken der deutschen Schüler
- Personelle und räumliche Kapazitäten in den Bildungseinrichtungen
- Personelle und zeitliche Ressourcen der Schulpsychologischen Beratungsstelle
- Konflikte unter Flüchtlingen
- Fehlende Dolmetscher
- „Sonderstatus“ der Kinder und Jugendlichen
- Rückzugsräume sind wichtig (v.a. wenn sie die ersten in ihrer Schule sind)
- Armut/geringe materielle Ressourcen der Kinder und Jugendlichen
- Zeitliche und psychische Belastung der Lehrkräfte ist jetzt schon an der Grenze (-> Supervision fest in den Lehreralltag integrieren)
- Zu wenig Zeit der Lehrkräfte für die Einzelnen
- Bürokratie
- Fehlendes Wissen über kulturelle Unterschiede bei allen Personengruppen (Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler, Schulpsychologen)
- Nicht genügend Wohnungen auf dem Markt
- Zu wenig Therapeuten (auch solche mit Sprachkenntnissen)

Unser Leitziel: Psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen mit Fluchterfahrungen

Meilensteine - unsere Schritte
auf dem Weg zum Ziel

Im Seminar wurden verschiedene Teilziele benannt:

- ⇒ Sicherheit/Stabilität herstellen
- ⇒ Kind sein dürfen
- ⇒ Kennenlernen
- ⇒ Nutzen der Chancen durch Einbeziehung der Schüler_innen
- ⇒ Sensibilisierung der Lehrerschaft (durch Fortbildung, Ausbildung etc.)



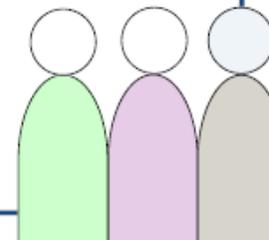
Die insgesamt benannten Maßnahmen/Projekte/Aktivitäten zur Zielerreichung waren:

- ⇒ Einrichtung von Paten (-Klassen)
- ⇒ Fortbildungsangebote für Schulen zum Thema psychische Gesundheit, auch: Informationen für Mitschülerinnen und -schüler
- ⇒ Einbeziehung der Eltern
- ⇒ Sensibilisierung der Lehrerschaft (durch Fortbildung, Ausbildung etc.)
- ⇒ Vernetzung der Angebote
- ⇒ Multiplikatoren
- ⇒ Interaktion mit Gleichaltrigen, z.B. durch Sport
- ⇒ Betreuung durch Schulsozialarbeiter
- ⇒ Ortsnahe Beschulung (Sozialraum)
- ⇒ Beziehungsaufbau im Klassenverband durch Aktionen und Gespräche
- ⇒ Vorbereitungsklasse (Stichworte auch: Stundenplan, KlassenlehrerIn)
- ⇒ Sprachförderung

Stolpersteine



- ◊ **Fluktuation (Lehrer/Betreuer)**
- ◊ **Mangelnde Aufklärung und Erfahrung der „deutschen“ Kinder**
- ◊ **Personelle und räumliche Kapazitäten**
- ◊ **Konflikte unter den Flüchtlingen**
- ◊ **Mangelnde Sprachkenntnisse**
- ◊ **Status/Ungewissheit bzw. „Sonderstatus“**
- ◊ **Fehlende Dolmetscher**
- ◊ **Zeitliche Kapazitäten der Psychologinnen der schulpsychologischen Beratungsstelle**



(4) Außerschulische Bildung in der Flüchtlingsarbeit: offene Kinder- und Jugendarbeit sowie Vereine und Verbände als Motoren der Integration



In diesem Seminar zur außerschulischen Bildung in der Flüchtlingsarbeit nahmen neben Vertretern des Kreissportbundes (KSB) auch Mitarbeiter freier Träger der Jugendhilfe, der Leiter der Musikschule Beckum-Warendorf und andere teil.

In der relativ kleinen Gruppe herrschte eine gute Gesprächsatmosphäre. Sie wurde ange-reichert durch einen Input von Kristina Hegenkötter vom KSB.

Deutlich wurde in diesem Seminar die wichtige Rolle, die außerschulische Bildungseinrich-tungen beim Thema Integration einnehmen. Hingegen wurden auch diverse Stolpersteine identifiziert, diskutiert und verschriftlicht.

Unser Leitziel: Schulische und außerschulische Bildung sind gleichbedeutsam und brauchen entsprechende Ressourcen



Meilensteine - unsere Schritte
auf dem Weg zum Ziel

Teilziel: Erweiterung des Bildungsbegriffes

Maßnahmen/Programme: Musik, Bewegung, Spiel, Sport, Erlebnis, Aktivitäten, „Soft Skills“

Kontinuierliche Strukturförderung durch Bund, Land und Kommunen

Teilziel: Alle Kinder und Jugendlichen können Angebote der außerschulischen Bildung wahrnehmen (und haben auch das Wissen darüber)

Maßnahmen/Programme: Verbindliche Koordination vor Ort, zusätzliche Angebote, z.B.: internationale Chöre, Tanzgruppe, Unterstützung zur Alltagsbewältigung, Bewegung

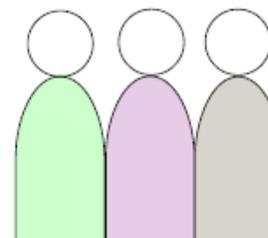
Teilziel: Qualifikation und Talente der Flüchtlinge nutzen

Maßnahmen/Programme:

Erfassung und Entdecken der Qualifikationen und Talente; Einbindung in die Vereine, Verbände etc. (als Mitglieder)

Teilziel:

Maßnahmen/Programme:



Stolpersteine



- 1) **Bürokratische Hürden** (z.B. Führungszeugnisse, Anerkennung von Qualifikationen, Projektförderung)
- 2) **Transport zu den Angeboten**
- 3) **Überlastung des Ehrenamtes**
- 4) **Kulturunterschiede**

(5) Berufs- und Studienorientierung für jugendliche Migrantinnen und Migranten



Am Seminartisch zur Berufs- und Studienorientierung für junge Migrantinnen und Migranten haben Vertreterinnen und Vertreter der Agentur für Arbeit, des Jobcenters, der Schulen (Schulleitungen, Studien- und Berufswahlkoordinatorinnen und -koordinatoren, Schulsozialarbeit), Mitarbeiter der Kammern und Verbände, mittelständische Betrieben aus der Region, Mitarbeiter und Vertreter der Jugendmigrationsarbeit sowie Vertreterinnen des Schulamts/ der Kommunalen Koordinierung des Kreises Warendorf teilgenommen.

Dieser Seminartisch zeichnete sich durch eine angeregte und lösungsorientierte Gesprächsatmosphäre und eine intensive Beteiligung (durch Input) der Expertinnen und Experten aus den verschiedenen Bereichen rund um Schule und Arbeitswelt aus.

Die Teilnehmenden waren sich schnell über das Leitziel einig, dass Flüchtlinge und junge Menschen mit Migrationshintergrund nachhaltig in Ausbildung und Arbeit vermittelt werden müssen. Wie dieses Ziel zu erreichen sei, dafür wurden verschiedene Strategien und Ideen gesammelt, die in der Seminardokumentation nachgelesen werden können (s.u.).

Durch den gemeinsamen Austausch, der noch einige Zeit hätte andauern können, sind die Teilnehmenden zu dem Ergebnis gekommen, dass es im Kreis Warendorf bereits viele unterschiedliche Angebote und Ressourcen gibt, die neu zugewanderten jungen Menschen und Jugendlichen mit Migrationshintergrund auf dem Weg von der Schule in Ausbildung und Beruf zugutekommen.

Genannt wurde auch die Relevanz des ehrenamtlichen Engagements, das vielen jungen Menschen hilft, in Berufswelt und Gesellschaft Fuß zu fassen. Dennoch, so der Konsens, sind weitere passgenaue Angebote und vor allem auch die Anpassung der bereits bestehenden Angebote der Berufs- und Studienorientierung/ Ausbildungsförderung (Bsp. KAOA für SeiteneinsteigerInnen) vonnöten, um die Ausbildungs- und Beschäftigungschancen unserer Zielgruppe nachhaltig zu verbessern (und auf das gesamtgesellschaftliche Niveau anzuheben).

Unser Leitziel: Flüchtlinge und Jugendliche mit Migrationshintergrund nachhaltig in Ausbildung und Arbeit vermitteln



Teilziel A: Differenzierte und durchgängige Sprachbildung (ohne Abbruch)
Maßnahmen: Runder Tisch in Städten/Gemeinden; qualifiziertes Fachpersonal

Teilziel B: Unternehmen sensibilisieren
Maßnahmen: berufliche Wirklichkeit vermitteln

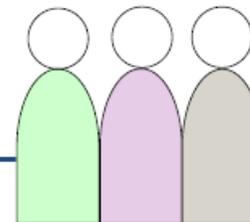
Teilziel C: Ressourcen für die Betreuung von Jugendlichen
Maßnahmen: Studenten und Jugendberufshilfe für Projekte an Schulen; Vereinsleben und Netzwerke einbinden; Schulsozialarbeit (v.a. für Berufsorientierung) ausbauen

Teilziel D: Ghettobildung vermeiden

Teilziel E: Soforthilfe: Orientierung bieten
Maßnahmen: Infoheft

Teilziel F: Elternarbeit
Maßnahmen: Infoabende für Eltern

Teilziel G: Standort- und Zielbestimmung



Meilensteine - unsere Schritte auf dem Weg zum Ziel

Stolpersteine



Sprachhürde bei der Potentialanalyse

Bürokratische Hürden

(6) Weiterbildung, Qualifizierung und Spracherwerb im Erwachsenenalter – das Recht auf Bildung ein Leben lang



In diesem Seminar waren neben Herrn Dr. Börger vorwiegend Vertreter der Volkshochschulen, Ehrenamtler, Abteilungsleiter/Dezernenten der verschiedenen Kommunen sowie Frau Laufkötter von der Arbeitsagentur und Frau Rohoff-Schaden (KAoA) vertreten. Insgesamt nahmen 15 Personen teil.

In der Gruppe wurde rege und konstruktiv diskutiert, es herrschte eine gute Gesprächsatmosphäre. Einigkeit herrschte über die Wichtigkeit der sprachlichen und auch der beruflichen Qualifikation. Bei der sprachlichen Qualifizierung sollte jedoch auch die Vermittlung deutscher Werte und Gepflogenheiten nicht vernachlässigt werden, da neben der beruflichen – auch die gesellschaftliche Integration sehr wichtig ist.

Beim Umgang mit Arbeitgebern wurde festgehalten, dass die Flüchtlinge/Migranten bei Praktika etc. eng durch die Vermittler der Jobcenter begleitet werden (Vorher, Nachher und Währenddessen). Dies soll Negativelebnisse auf beiden Seiten vermeiden. Auch wurde angeregt, bei den Unternehmen im Kreisgebiet eine Abfrage bezüglich vorhandener Fremdsprachkompetenzen zu starten.

Auch die herausragende Bedeutung der Zertifizierung von Schul- und Berufsabschlüssen wurde hervorgehoben. Sowohl die Anerkennung als auch der Erwerb sind dabei im Focus zu halten.

Besondere Priorität wurde der sprachlichen Förderung von Frauen zugemessen, in dessen Rahmen aber auch der Vermittlung westeuropäischer Werte entsprechenden Platz eingeräumt werden sollte. Die Frauen – auch wenn sie selbst nicht arbeiten sollten – sind für die Erziehung der nächsten Generation ein wichtiger Multiplikator.

Bei den aufgeführten Ergebnissen herrschte allgemeiner Konsens.

Unser Leitziel: Nachhaltige und adäquate Integration in den Arbeitsmarkt und Befähigung zur gesellschaftlichen Teilhabe



Meilensteine - unsere Schritte auf dem Weg zum Ziel

Zielgruppe: Wirtschaft

Maßnahmen/Programme:

- Sprachabfragen
- Praktika
- Coaching/Begleitung

Verschiedene Teilziel: Sensibilisierung; Transparenz und Information

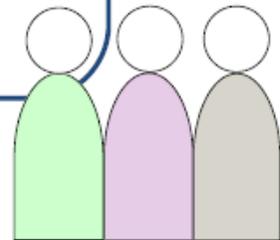
Maßnahmen/Programme:

- berufsbezogene Sprachförderung
- Qualifizierung von Frauen

Teilziel: Abschlüsse nachholen/anerkennen lassen

Maßnahmen/Programme:

- Regelangebote für 18- bis 25-jährige zur Erreichung von Schulabschlüssen
- Externe Prüfungen in verschiedenen Muttersprachen
- Berufliche Qualifizierung und Umschulung



Stolpersteine



- 1) **Qualifizierung der „Qualifizierer“**
- 2) _____
- 3) _____
- 4) _____

Schlussworte/ Ergebnisdokumentation

Die Ergebnisse aus den Seminaren der Bildungskonferenz werden maßgeblich in das zu erstellende Flüchtlingskonzept des Kreises Warendorf einfließen.

Der Kreisdirektor Dr. Heinz Börger dankt allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Bildungskonferenz für ihr zahlreiches Erscheinen und ihre aktive Mitarbeit.